



Ohne die Arbeit von Gesundheitshelfern ist eine medizinische Versorgung in ursprünglichen Regenwaldgebieten nicht möglich. Der Freundeskreis Indianerhilfe setzt sich für das Überleben der Indianer mit Hilfe zur Selbsthilfe ein.

# Von Afaa und Afasi

## ➤ INDIANERHILFE IN PERU

**Curitihes** » 2-jährige Tochter ist krank. Ihre Krankheit zeigt hohes Fieber, Schüttelfrost, Erbrechen, gelbe Haut, Krampfanfälle und führt schnell zum Tode. Curitihe, mit 19 Jahren und seiner 6-köpfigen Familie bereits ein angesehener Mann und Jäger des Urarina-Stammes, nennt diese Krankheit afaa. Wir nennen sie Malaria. Die bösartige Form, die Malaria tropica, ist für die Menschen im Nordosten Perus neu und breitet sich dort seit den 90er Jahren unaufhaltsam aus. Der Geistheiler im Dorf ist dieser Erkrankung gegenüber machtlos. Was kann Curitihe tun? Zur nächsten medizinischen Einrichtung müsste er mehrere Tage mit dem Einbaum durch den feuchtheißen tropischen Regenwald paddeln. Seine kleine Tochter würde dies kaum überleben.

**Hausarzt mal anders** » 2 Jahre lebten ich und Isabella Filusch mit den Urarina-Indianern zusammen. Im Auftrag des Freundeskreises Indianerhilfe (FKI) und des peruanischen Gesundheitsministeriums haben wir eine Basisgesundheits-

versorgung an den Gewässern des Rio Chambira aufgebaut. Angetroffen haben wir unwegsames Regenwaldgebiet der Größe Zyperns, etwa 6000 Bewohner verstreut in kleine Gruppen, die sich durch Jagen und Sammeln von Regenwaldprodukten und Anbau von Bananen und Maniok ernähren. Zu erreichen sind die Siedlungen nur mit kleinen Booten über mäanderartig geschwungene Flüsse. Menschen aus der weit entfernten, verarmten Stadt Iquitos dringen in das Gebiet der Urarinas ein, um im Regenwald eine Existenzgrundlage zu finden, und schleppen dabei Krankheiten ein, gegen die die Urarinas keinen natürlichen Schutz haben. Eine Folge davon ist die epidemische Ausbreitung der neuen Form der Malaria.

**Karpfenklinik** » So nennen die Indianer den mittlerweile ständig besetzten, medizinischen Mittelpunkt des Freundeskreis-Projekts. In der Lagune hinter der Klinik kommt der schmackhafte Karpfen „Tucunare“ besonders häufig vor. Die „Clinica Tucunare“ besteht aus einer Holzhütte auf Stelzen mit



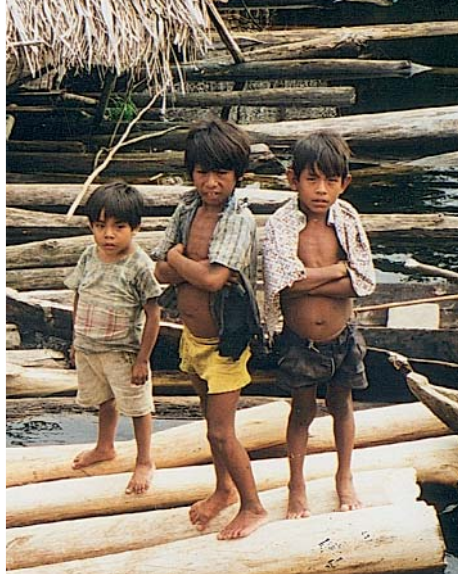
**Andreas Langeheinecke** schließt nach den 2 Jahren im Regenwald nun in Kirchen am Rande des Westerwaldes seine Facharztausbildung in Innerer Medizin ab. Danach wünscht er sich, in einer tropenmedizinischen Abteilung arbeiten zu können.



## WIE KANN ICH MICH ENGAGIEREN?

Eine Famulatur am Rio Chambira wird leider kaum vom LPA anerkannt werden. Für Studenten sind die Begleitung zu Gesundheitshelferkursen und Praktika generell denkbar, sollten aber gut überlegt und vorbereitet sein.

Da die Projekte des Freundeskreises nur aus **Spenden** finanziert werden, suchen wir viele **tatkräftige Helfer**, die uns bei Vorträgen vor Fachschaften, Schulen, Gemeinden oder bei Begleitveranstaltungen für unsere Wanderausstellung unterstützen. Zur Sommersonnenwende am 21. Juni 2003 wird am Rhein nach peruanischer Art das **San-Juan-Fest** (bei uns Johannifeuer) mit südamerikanischer Musik und Essen am Fluss gefeiert. Vielleicht sehen wir uns da?



## Wie erklärt man Menschen den Malariaparasiten, die Krankheit als Verhexung sehen?

Palmdach, einem Behandlungs- und Diagnostikraum, Betten, Labor, Apotheke, Solarkollektoren für den Kühlschrank (für Impfstoffe und Schlangenserum!) und Funkgerät. Von hier aus geht es mit dem kleinen, klinikeigenen Motorboot regelmäßig zu den Dörfern - Reisen, die meist über eine Woche dauern. Obwohl die Klinik mitten im Siedlungsgebiet der Urarinas liegt, hätte es Curitihe mit seiner kranken Tochter auch dort nicht hingeschafft, weil die Entfernungen einfach zu groß sind.

„**Promotores de salud**“ » sind Gesundheitsförderer, die in jedem Dorf für solche Fälle ausgebildet worden sind. Zu diesem hat Curitihe seine Tochter gebracht. Unter dem Verdacht der Malaria hat der Gesundheitsförderer zwar einen „dicken Tropfen“ als Blutprobe genommen, das Mädchen aber auch sofort mit Medikamenten aus der

Dorfapotheke behandelt. Wir haben von der Krankheit erst 6 Wochen später erfahren, als wir das Dorf besuchten und den „dicken Tropfen“ vom Dorfpromotor überreicht bekamen. Inzwischen war das Mädchen nur noch etwas bleich, aber geheilt: Die später in der „Clinica Tucunare“ analysierte Blutprobe ergab den Nachweis von Malaria tropica. Curitihes Tochter war nur einer von über 2000 Malariafällen in zwei Jahren.

**Afasi** » heißt in der Urarinasprache das Wort für Menschen, die nicht des Jagens mächtig sind. Lassen sich die Urarinas etwas von einem Afasi sagen? Wie erklärt man Menschen den Malariaparasiten, die Krankheiten im Zusammenhang mit Verhexung, unsichtbaren Blaspfeilen und Delphinkontakten sehen? Wie lehrt man den Promotor, der nicht lesen und schreiben kann, dass Curitihes kleine Tochter

nicht die Erwachsenenendosis bekommen soll?

**Bei den Dorfbesuchen** » behandeln wir die Erkrankungen gemeinsam mit den Promotoren, um ihnen ihre Möglichkeiten aufzuzeigen. Für die Ausbildung gibt es aber auch Gesundheitshelferkurse am Fluss, bei der sich Promotoren und Kranke aus vielen umliegenden Dörfern für 5 Tage versammeln. Diese Kurse waren immer große und geschichtenreiche Ereignisse. Zum Abschluss darf ein Fußballturnier und ein Fest mit Tanz und Massato, einem Maniokgärgetränk, nicht fehlen. Die größte Sorge eines guten Lehrers sollte zwar sein, sich so schnell wie möglich überflüssig zu machen, um dies aber zu erreichen, müssen die Kurse viele Jahre weitergeführt werden.

**Barfußmedizin** » Nicht nur in FKI-Projekten, sondern auch in vielen anderen Ländern arbeiten Gesundheitshelfer (auch Health Worker, Promotores de salud, Barfuß- oder Laienmediziner genannt) sehr effi-





## WEB-TIPPS

<http://www.indianerhilfe.de>  
<http://www.qwerty.ch/sih/>  
<http://www.qwerty.ch/sih/>  
<http://saiic.nativeweb.org/ayn/>  
<http://www.med-cafe.de>

zient. Geht man die Behandlungsbücher vom Rio Chambira durch, musste man von Augen- bis Zahn-erkrankungen, Schlangenbissen über Gelbfieber bis zu septischen Aborten alles behandeln. Die häufigsten Diagnosen waren jedoch Infektionskrankheiten. Weit über 80% der diagnostizierten, manchmal sonst tödlich verlaufenden Erkrankungen lassen sich mit einfachsten Mitteln behandeln, die der Promotor vor Ort haben sollte.

**Erstaunt war ich,** » dass die erwartete Spannung zwischen Schamanen und „Medizin aus der Stadt“ nie eine Rolle gespielt hat. Interessanterweise haben die Dörfer oft ihre Schamanen als Promotoren ausbilden lassen. Sowohl für uns, als auch für unsere Urarina-Kollegen gilt, dass bei der Basisgesundheitsversorgung viel Zeit der Krankheitsprävention gewidmet werden soll. So müssen die Promotoren z.B. dafür sorgen, dass die Menschen das Wasser wegen der Cholera-gefahr nicht wie seit Urzeiten ungekocht aus dem Fluss trinken. Werden sie es können?



# Hilfe zur Selbsthilfe

## » FKI-PROJEKTE

Was ist der „Freundeskreis Indianerhilfe“, und wer wird unterstützt?

**Indianerhilfe.** Das Projekt am Rio Chambira soll den Urarinas das Überleben ermöglichen und den unterprivilegierten Indianern wieder mehr Selbstvertrauen und die Stärke geben in der Auseinandersetzung mit der „zivilisierten Welt“. Der Freundeskreis Indianerhilfe e.V. (konfessionell-religiös und parteipolitisch unabhängig) steht seit 1958 der notleidenden Bevölkerung in kleinen und langfristigen Projekten bei und begleitet die Shipibos, Ashanincas, Yaneshas, Amueshas, Cataibos und jetzt auch Urarinas im peruanischen Urwald, die Mazahuas im Hochland von Mexiko sowie Indianergruppen

in Bolivien. Die Hilfe versucht, neue Abhängigkeiten zu vermeiden und Selbsthilfe zu ermöglichen. Je nach Situation heißt das medizinische Betreuung und Ausbildung von Gesundheits Helfern, Unterstützung der Schulen, ökologische Unter-richtung oder die Errichtung einer Lehrfarm.

**Interesse?** Weitere Information und die Adressen von Kontaktpersonen gibt's bei der Geschäftsstelle:

Freundeskreis Indianerhilfe e.V.  
c/o Dr. Bernhard Rappert  
Friedrich-Ebert-Platz 17  
51373 Leverkusen  
Tel.: 0214-96 00 967  
Fax: 0214-4024 86  
E-Mail: Brappert@aol.com  
oder Alangehe@aol.com